

Gespitzte Ohren beim Vorlesen

Helmut Feldmeyer zieht Schüler der Käthe-Kollwitz-Schule in Weiler in seinen Bann

Von Amelie Hofmann

OBERSULM Eine Bande aufgeweckter Jungs zum Zuhören bewegen? Für Helmut Feldmeyer ein Kinderspiel. Anlässlich der Aktion „Obersulm liest vor“ der Obersulmer Bürgerstiftung kommt er an die Käthe-Kollwitz-Förderschule in Weiler, um dort eine seiner Lieblingsgeschichten zum Besten zu geben. Das zerfledderte Heftlein in seiner Hand wirkt unscheinbar, birgt jedoch ein spannendes Abenteuer.

Projekt Nach dem Erfolg im vergangenen Jahr veranstaltet die Bürgerstiftung, deren Förderschwerpunkt bei Kindern und Jugendlichen liegt, nun zum zweiten Mal die Vorleseaktion. Schulen und Kindergärten aus ganz Obersulm haben sich für das Projekt gemeldet. Ob im Studium, dem Beruf oder bereits im Ruhestand: Die rund 40 freiwilligen Vorleser kommen aus allen Lebensbereichen. Der Stiftungsvorsitzende Dr. Herbert Wolf will den jungen Menschen den Wert des Lesens vermitteln: „Das Verständnis für die Spra-



Auf Sofas und Kissen gekuschelt lauschen die Schüler gebannt der Abenteuergeschichte von Helmut Feldmeyer.

Foto: Amelie Hofmann

che und eine richtige Ausdrucksweise zu entwickeln, ist sehr wichtig.“ Am besten ginge dies, wenn die Kinder von sich aus zu Lesern würden. „Den Spaß am Lesen durchs Vorlesen erzeugen“, nennt es Helga Kurz, Rektorin der Kollwitz-Schule. Schließlich handele es sich um eine Basiskompetenz, ohne die es im Leben nicht geht. Nick Ihle aus der 5.

Klasse bestätigt diese Theorie „Mir gefällt alles, was vorgelesen wird“, strahlt er. Neben einer Lesegruppe baut die Schule derzeit eine Schülerbücherei auf.

Mädchen und Jungen sind dieses Jahr in zwei verschiedenen Vorlesekreisen, damit die Literatur interessenorientierter gewählt werden kann. Bereits nach wenigen Sätzen

sind die elf Jungen der fünften und sechsten Klasse mitten im Abenteuer. Gebannt lauschen sie Feldmeyers Stimme, die sie durch „Das Geheimnis des Waldstollens“ von Heinrich Ritte führt.

Kindheit Feldmeyer war vor 22 Jahren selbst Lehrer an der Schule und ist nun im Ruhestand. Er erinnert sich an seine eigene Kindheit: „Damals wurde nicht gelesen, nur gearbeitet“, lässt er die erstaunten Kinder wissen. Bücher gab es nicht viele. Allein von mühsam Erspartem konnte er sich dieses Heft leisten, er hält es hoch: „1956, als ich so alt war wie ihr, habe ich genau diese Geschichte gelesen.“

In einer kleinen Pause gibt es Tee, Kekse, Mandarinen und ein Gitarrenlied zum Mitsingen. Dann fährt Feldmeyer fort: „Doch es war schon zu spät, denn...“, bestürzt blicken die Jungen ihn an, als er die Seiten zuklappt. „Fortsetzung folgt“, zwinkert Feldmeyer. Auf jeden Fall will er wieder kommen. „Eine echte Räuberbande“, lacht er, als die Jungen kurz darauf nach draußen stürmen.